

DIE RAUM

3 Tage – 3 Plätze

8.-10. Oktober 2021

Der öffentliche Raum war und ist immer auch umstrittener Raum und eine Reflektion des sozialen Miteinanders. Lange Monate der Isolation und Restriktionen haben die Wahrnehmung des öffentlichen Raums stark verändert und die Bedeutung physischer Begegnungen und Teilhabe neu in den Vordergrund gestellt.

Das von der Abteilung Kultur initiierte Projekt "Die Raum", kuratiert von Kadiatou Diallo und Madeleine Amsler, widmet sich Performances im öffentlichen Raum.

Es zeigt 12 künstlerische Ansätze und Auseinandersetzungen von Frauen*-Künstler*innen aus Basel und der Schweiz, Besucher*innen, An- und Aufsässige.

Technische Unterstützung von Bianca Hildenbrand. Fotografie von Guillaume Musset.

Freitag, 8. Oktober, ab 17h30 in der Sandgrube

(Riehenstrasse 154, Koordinaten: 47.564523, 7.606289)

Samstag, 9. Oktober, ab 16h bei der Dreirosenmatte

(Unterer Rheinweg, Koordinaten: 47.570306, 7.586598)

Sonntag, 10. Oktober, ab 16h unter der Wettsteinbrücke

(Theodorsgraben/Spielplatz, Koordinaten: 47.557328, 7.597265)

<https://www.kultur.bs.ch/ueber-uns/aktuelle-veranstaltungen.html>

SANDGRUBE

Freitag, 8. Oktober, ab 17h30

Catol Teixeira – Public Space Improvisations (30 min)

“Improvisierter Tanz erlaubt es mir, unmittelbar zu choreografieren, indem ich auf emotionale Zustände, Energien, Bedingungen und Zeit-Raum-Beziehungen reagiere, die spezifische Kontexte bieten. Der/ ein/ dieser Körper ist ein Beziehungskanal, der ständig durch eine komplexe Fiktion von organisch-kulturell-politischer Bedeutungen navigiert und zudem durch den Rahmen der Zeit getragen wird. Tanzen und Bewegen kann als eine Möglichkeit gesehen werden, den Anwesenden Assoziationen und einen Zugang zu Bildern zu ermöglichen. Mit diesem Wunsch arbeite ich.”

*Catol (*1993) (they/ them) führen Tänze auf und kreieren sie. Geboren in Porto Alegre, Brasilien, lebten und tanzten Catol in Rio de Janeiro, Belo Horizonte, Salzburg, Berlin. 2021 erhielten sie einen Bachelor von La Manufacture, Lausanne in zeitgenössischem Tanz. Sie leben und arbeiten derzeit in Genf.*

Daniela Brugger & Lea Rüegg – Call me I'm there (15 min)

“Call me I'm there” verortet sich in den Zwischenräumen von öffentlich und privat, online und offline. Die textbasierte Performance verzaubert mittels Stimme alltägliche Szenen einer digitalisierten Gesellschaft und schafft einen intimen und gleichzeitig offenen Rahmen zwischen Publikum und Performenden. So hinterfragt sie gegebene Dynamiken: Wer hört zu und wer erwidert den Blick?

Mit Annette Beil, Werner Kost, Nina Schweizer, Hannah Stamm, Moyra Studach, Res Thierstein

*Lea Rüegg (*1992) (they/ them): Ihre Praxis ist ein Versuch der Wiederverzauberung des Digitalen. Lea Rüegg erhielt einen BFA in Fine Art an der FHNW sowie einen MA in Arts Praxis am Dutch Art Institute In Arnheim (NL). Daniela Brugger (*1983) (she/ her) untersucht mittels unterschiedlicher künstlerischer Strategien strukturelle Gegebenheiten unserer digital geprägten Lebenswelt und deren Bewegungsräume. Sie hat einen BA in Art Education (ZHdK) und einen MA Fine Arts (FHNW). Zur Zeit hat sie einen Lehrauftrag an der Schule für Gestaltung Basel.*

Ariane Andereggen – Deine Reiche kommen oder was macht der Geist des Kapitalismus nachts allein am Sandgrubenweg? (40 min)

In einer gespenstischen Performance-Lecture ganz, halb oder gar nicht eventifiziert und mit Hilfe von gegebenen Umständen, wie Dämmerung, Taschenlampen, Lautsprecher, Rednerpult mit und ohne Reden, vielsagenden Baulampen und Nebelmaschine, macht sich Ariane Andereggen wie eine Seidenraupe daran, sich in die ausgelöschten Erinnerungen an ehemalige Textilarbeiter*innen und ihre Bewegungen in die Sandgrube hineinzuspinnen.

*Ariane Andereggen (*1969) wuchs am Bodensee auf. Die Schauspieler*in und Künstler*in arbeitet extradisziplinär in den Kunstbereichen Performance, Video, Audioinstallationen, Zeichnung, Konzepte, Texte und Fotografie als auch in Kollaborationen für die freie Theater- und Performance-Szene.*

Lujan Funes – El Beso (Der Kuss) (durchgehende Performance)

El Beso erforscht die geschichtlichen Verknüpfungen, welche die Schweiz und Argentinien verbinden. Denkmäler spielen für Lujan Funes eine zentrale Rolle und bilden das Hintergrundbild und die Stickgrundlage für Gespräche über die Meinungsfreiheit von Frauen.

*Lujan Funes (*1944) lebt und arbeitet in Buenos Aires. 1986 begann die studierte Biochemikerin mit ihrer künstlerischen Tätigkeit. Sie studierte Kunst und Philosophie und zeigt ihre installativen und performativen Arbeiten seit 1989 im südamerikanischen Kulturraum.*

Julie Monot – Dennis (durchgehende Performance)

Zwei geheimnisvolle maskierte Figuren bewohnen den symmetrischen französischen Garten der Sandgrube. Mal sind sie sichtbar, mal nicht. Sie erinnern an griechische Bildhauerei: Eine Kopie des jungen, androgynen Dionysus, ausgestellt im Capitoline Museum in Rom, wurde aufgrund seiner zweideutigen Darstellung irrtümlich der Ariadne zugeschrieben. So änderte sich sein Geschlecht im Laufe der Geschichte.

Mit Lola Monot

*Julie Monot (*1978) absolvierte einen BA in Visueller Kunst an der HEAD, Genf (2017) und einen MA in Visueller Kunst an der ECAL, Lausanne (2019). Ihre künstlerische Praxis bewegt sich zwischen verschiedenen Medien wie Performances, Installationen, Skulpturen und Videos. Ihre Forschung konzentriert sich unter anderem auf die Grenzbereiche der körperlichen Äusserlichkeit und deren Repräsentationsmodi.*

DREIROSENMATTE

Samstag, 9. Oktober, ab 16h

Chris Regn – Tierkostüm/ Animal Drag (5 min)

“Tierkostüm” ist ein kurzes Lied über die Möglichkeiten, sich in Kostümierungen zu treffen und wurde für die längste Nacht in Zürich entwickelt.

Mit Fränzi Madorin

*Chris Regn (*1964) lebt und arbeitet in Basel und Hamburg. Als Konzeptkünstlerin arbeitet sie mit Recherchen und Shows. Sie speist ihre Arbeit aus ihren Erfahrungen mit dem grossen Archiv “bildwechsel” in Hamburg, als Kuratorin und mit verschiedenen Performance- und Künstlerinnengruppen wie Evi, Nic und C und Les Reines Prochaines and Friends und aus kollektiven Prozessen.*

Louise Bozelec – VUCAworld (30 min)

VUCA bedeutet soviel wie Chaos, was es wiederum mit vuca zu beheben, zu beseitigen, zu führen gilt. Ein Ausdruck für die Zeit nach dem kalten Krieg, der im Buch “Leaders Make the Future - Ten New Leadership Skills for an Uncertain World” von Robert Johansen als Konzept unter anderem für die Wirtschaftswelt übernommen wird. In dieser Performance dient VUCA als eine Bestandesaufnahme eines gefährlichen unkontrollierten Zustandes, eines fehlgezündeten Feuerwerks, einer Geranie kurz vor dem Tod, einer schwankenden Gipsbüste, von bürgerlichen Familienstrukturen, Aufrüstung und Territorialität - und vuca als ein Lösungsansatz in Richtung... ?

*Louise Bozelec (*1996) ist freischaffende Künstlerin. Aufgewachsen zwischen Paris und dem Baselland, wohnt und arbeitet sie derzeit in Basel. Von 2016 bis 2019 studierte sie Fine Arts am Institut Kunst HGK FHNW in Basel (Bachelor). Sie ist Mitglied des Kollektivs KASKO (Raum für aktuelle Kunst, Performance und Vermittlung) im Warteck Basel und Teil verschiedener selbstorganisierter Gruppen im Bereich Raumpolitik sowie Migration.*

FelberWey – Experiment 1 (30 min)

“Improvisation. Du bist eingeladen: Sitzend, stehend, liegend solange zu schauen wie du willst!”

Aus einem Fundus an choreografischen Sequenzen improvisieren die beiden Trapezartistinnen an einer Stange der Work-Out Station bei der Dreirosenbrücke. Eine Trapezkomposition an einem ungewöhnlichen Ort.

*Laurence Felber (*1992) ist Performerin und Grafikerin. Nina Wey (*1991) ist Performerin und Gärtnerin. Zusammen gründeten sie 2020 das Trapezduo FelberWey. Die beiden ausgebildeten Trapezartistinnen wenden ihr Bewegungsvokabular auf verschiedene Objekte und Orte an und sind dabei daran interessiert, neuartige performative Erlebnisräume zu schaffen.*

Chris Regn – Ufersong (5 min)

“Ufersong” ist ein Lied von Les Reines Prochaines und Evi, Nic und C anlässlich des Kunstprojektes Hecht an der Grenze in Gottlieben zu den Schwierigkeiten, unter immer neuen Umständen Grenzen zu überwinden.

Mit Fränzi Madörin, David Kerman, Michèle Fuchs

*Chris Regn (*1964) lebt und arbeitet in Basel und Hamburg. Als Konzeptkünstlerin arbeitet sie mit Recherchen und Shows. Sie speist ihre Arbeit aus ihren Erfahrungen mit dem grossen Archiv “bildwechsel” in Hamburg, als Kuratorin und mit verschiedenen Performance- und Künstlerinnengruppen wie Evi, Nic und C und Les Reines Prochaines and Friends und aus kollektiven Prozessen.*

WETTSTEINSPIELPLATZ / RHEINPROMENADE

Sonntag, 10. Oktober, ab 16h

FelberWey – Experiment 2 (10 min)

“Kann ein Spielplatz auch wie ein Trapez sein?”

Ein Spielplatz als Experimentierfeld, um das Bewegungsvokabular vom Trapez auf die gegebenen Objekte und Situationen zu übertragen und mit den Möglichkeiten zu spielen.

*Laurence Felber (*1992) ist Performerin und Grafikerin. Nina Wey (*1991) ist Performerin und Gärtnerin. Zusammen gründeten sie 2020 das Trapezduo FelberWey. Die beiden ausgebildeten Trapezartistinnen wenden ihr Bewegungsvokabular auf verschiedene Objekte und Orte an und sind dabei daran interessiert, neuartige performative Erlebnisräume zu schaffen.*

Ntando Cele & Collectif and then... – Danse Macabre (40 min)

Inspiriert von Maya Angelou's Adaption des Gedichts “We wear the mask” ist die Performance eine Hommage an das Lachen als Überlebensinstrument – als Grimasse des Schmerzes. Mit Klagen und Lachen, Projektion und Text geben die vier Frauen unsichtbaren Skeletten eine Stimme. Sie bedienen sich Zirkustechniken, die den Körper hervorheben und transformieren, um Identitätsfragen zu beleuchten und Stereotypen zu zerbrechen.

*Collectif and then... ist eine Zusammenarbeit der drei Schwestern Cécile N'Duhirahe (*1982) (MA in Fine Arts- Sculpture and Performance, EDHEA, Sierre), Stéphanie N'Duhirahe (*1984) (BA Fine Arts- Video and Performance, HEAD, Genf, und Absolventin der Circus School of Quebec-Canada) und Lucie N'Duhirahe (*1986) (Workshop-Moderatorin und Absolventin des Circus Space, London). Seit 2009 arbeiteten sie nebst individueller Praxis im Kollektiv und mischen Skulptur, Video, Zirkus und physische Performances.*

*Ntando Cele (*1980) ist eine südafrikanische Performerin und Theatermacherin. Sie lebt und arbeitet derzeit in Bern.*

Maja Lascano – Pagana (procession)

“Pagana” ist eine heidnische Prozession, um schwierige Momente während der Pandemie zu heilen. Gekleidet wie eine gigantische Knospe, inspiriert durch Randa (eine traditionelle argentinische Stickerei), macht die Künstlerin einen rituellen Spaziergang. Sie beginnt in der Nähe des Kunstmuseums, passiert die Wettsteinbrücke und endet ihren Weg im KASKO, wo sich die Blüte der Skulptur entfaltet. Wer sie findet, ist eingeladen, sich ihr anzuschliessen.

*Maja Lascano (*1971) lebt und arbeitet in Buenos Aires. Ortsspezifischen Projekte interessieren sie besonders. Von 2006 bis 2009 war sie Teil der La Mudadora-Gruppe. Seit 2018 ist sie Teil des Projektes “Doce en Diciembre”.*